

Von dannen zogen wir miteinander und kamen über funfzehn Meil zu einem Flecken, den nennet man Gebaretho.

Nach solchem zogen wir über vier Tagreis sechzehn Meil zu einem Flecken, der heißt Baroie. Von diesem reiseten wir in neun Tagen vierundfünfzig Meil, da kommen wir zu einem Flecken Baredo genannt; allda blieben wir zween Tag still liegen und suchten, ob wir Proviant und Canoen möchten finden. Denn wir mußten hundert Meil Wegs den Parana aufwärts fahren.

Darnach kamen wir zu einem Flecken, der wird Gingie genannt; allda blieben wir vier Tag. Bis hieher zu diesem Flecken gehört das Land der Kais. Majestät zu und ist den Carios zuständig gewesen.

## Caput 52

Der Autor Ulrich Schmidel lasset den Fluß Parana, ziehet über Land, und was ihm bei den Tupis wiederfährt

**Tupis** Nachdem hebt sich des Königs von Portugal, nämlich der Tupis Land an; da mußten wir den Parana und die Canoen verlassen und zu den Tupis über Land ziehen, welches sechs Wochen lang währete, daß wir durch Wildnis Berg und Thal ziehen mußten und für den wilden Tieren nicht kecklich schlafen durften.

**Menschen-  
fresser** In dieser Nation essen die Menschen ihre Feinde, tun nichts anders, denn daß sie immerzu Krieg führen; und wenn sie ihren Feind überwinden, so geleiten sie die Gefangenen in ihren Flecken, gleich wie man bei uns die Hochzeiten eingeleitet. Wenn sie alsdann den Gefangen wollen umbringen oder schlachten, richten sie darzu einen großen Triumph an. Alldie-  
weil